

# Rheingauer Bote.



Rüdesheimer Zeitung.

Organ für Rüdesheim u. Umgegend.

Gegründet 1877.

40. Jahrgang.

№ 114

Erscheint wöchentlich dreimal und kostet vierteljährlich M. 1.20 ohne und M. 1.40 mit illustr. Sonntagsblatt. Auswärts mit betr. Postaufschlag. Telefon Nr. 295.

Rüdesheim a. Rh.

Mittwoch, den 27. September

Inserationsgebühr: die viergespaltene Petitzeile für Rüdesheim 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg.; bei mehrmaliger Einrückung entsprechender Rabatt. Druck u. Verlag von A. Meier in Rüdesheim.

1916.

## Bekanntmachung.

Das Johann Schließmann'sche Vermächtnis zur Ausstattung eines moralisch guten Mädchens ohne Rücksicht auf religiöses Bekenntnis soll vergeben werden.

Bewerbungen sind bis zum **Freitag, den 6. Oktober d. Js.**, nachmittags 6 Uhr, dem Magistrat hier schriftlich einzureichen.

In dem Gesuche ist anzugeben, mit wem und wann die Ehe geschlossen werden soll.

Rüdesheim, den 23. September 1916.

Der Magistrat: Alberti.

Der Rhein-Mainische Verband für Volksbildung hält in Diez vom 2. bis 15. Oktober d. Js. Lehrgänge für Kriegswohlfahrtspflege ab.

Der Arbeitsplan liegt im Rathause — Zimmer 3 — offen, wo auch Anmeldungen bis zum 29. d. Mts. entgegengenommen werden.

Rüdesheim, 26. September 1916.

Der Magistrat.

## Handwerkskammer Wiesbaden.

(Betr. die 5. Kriegsanleihe.)

Die Handwerkskammer richtet an alle Handwerker ihres Bezirks die dringende Mahnung, sich nach Möglichkeit an der Zeichnung der 5. Kriegsanleihe zu beteiligen. Es handelt sich um eine Notwendigkeit und um eine Ehrensache des deutschen Volkes. Die Handwerker werden, bei ihrer anerkannten vaterländischen Gesinnung, nicht zurückstehen wollen. Ganz besonders erwarten wir dies von denjenigen Handwerkern, die durch Heereslieferungen oder andere lohnende Arbeit Verdienst gefunden haben.

Wer zeichnet, erfüllt nicht nur eine bedeutende vaterländische Pflicht, sondern er handelt auch als guter Hausvater, weil die Anlage von Geld bei der Kriegsanleihe denkbar günstig ist.

Wiesbaden, den 19. September 1916.

Die Handwerkskammer:

Der Vorsitzende:  
Carstens.

Der Syndikus:  
Schroeder.

## Angiolina.

Novelle von der Adria von Hans v. Wasedow.  
19) (Nachdruck verboten.)

Während er so die beiden beobachtete, tauchte das höhnisch grinsende Gesicht Francescos am Fenster auf. Der junge Mann beobachtete, was drinnen im Zimmer vorging. Er hatte die Fäuste geballt und murmelte ingrimmig: „Die Madonna hat ihn geschickt, und ich habe ihr doch eine Kerze geweiht. Aber Ihr entgeht mir nicht!“ zückte er nach Karl und Angiolina hin.

Draußen war es still geworden. Die Fischer hatten die Weinlaube verlassen und waren an das Meer geeilt. Wenn auch Strandgut nur selten anspült, so mochte der Sturm doch Boote losgerissen oder die ausgebaunten Netze zerstört haben. Man wollte nachforschen und retten, was noch zu retten war. Der alte Coppo, seit mehr denn fünfzig Jahren am Strande anfassig, schritt allen voran, zu der von den hochaufgeirvriten Wogen durchschnittenen Landzunge. Sorglich schritt er bis zur Spitze vor, von der aus man ganz hinten am Horizont das Licht des Leuchtturms zu Triest schwimmern sah.

Trotz seines hohen Alters und seiner gebeugten Gestalt hatte Coppo ein scharfes Auge, er spähte hinaus — in weiter Ferne schwante ein Boot auf dem Wasser — es war nicht zu retten — aber da, unmittelbar zu seinen Füßen, halb schon aus Land gespült, lag da nicht ein Ruder.

## Der Krieg.

### Der deutsche Generalstab

meldet:

wb Großes Hauptquartier, 26. Sept. (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Die englisch-französische Infanterie ist gestern, am vierten Tage des großen Ringens der Artillerien zwischen Ancre und Somme zum einheitlichen Angriff angetreten. Der mittags eingeleitete Kampf tobte mit der gleichen Wut auch nachts fort. Zwischen der Ancre und Caucourt l'Abbaye erstickte der feindliche Sturm in unserem Feuer oder brach blutig vor unseren Linien zusammen.

Erfolge, die unsere Gegner östlich von Caucourt l'Abbaye und durch die Besignahme der in der Linie Suenbecourt—Bouchavesnes liegenden Dörfer davongetragen haben, sollen anerkannt, vor allem aber soll unserer heldenmütigen Truppen gedacht werden, die hier den zusammengefaßten englisch-französischen Hauptkräften und dem Masfeneinjah des durch die Kriegsindustrie der ganzen Welt in vielmonatiger Arbeit bereitgestellten Materials die Stirn bieten. Bei Bouchavesnes und weiter südlich bis zur Somme ist der oft wiederholte Anlauf der Franzosen unter schwersten Opfern gescheitert.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Sechsmaliger Ansturm starker feindlicher Kräfte bei Manajow schlug vollkommen und unter blutigsten Verlusten fehl.

Ein russisches Riesflugzeug wurde bei Borguny (westlich von Krowo) nach hartem Gefecht von einem unserer Flieger abgeschossen, in derselben Gegend unterlag auch ein russischer Eindecker im Luftkampf.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Im Ludowaabschnitt sind abermals heftige feindliche Angriffe, weiter südlich Teilvorstöße abgewiesen.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen:

Im Abschnitt von Hermannstadt (Nagy Szeben) stehen unsere Truppen in fortschreitendem Angriff.

Rumänische Kräfte gewannen beiderseits der Kammlinie Szurdok-Vulkanpaß die Grenzhöhen. Die Paßbesatzungen selbst schlugen alle Angriffe ab, sie sind heute Nacht durch Befehl zurückgenommen.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

An der Front keine besonderen Ereignisse.

Luftschiff und Flieger griffen Bukarest erneut an.

Mazedonische Front am 24. September:

Kleinere, für die bulgarischen Truppen günstig verlaufene Gefechte östlich des Presposes und beiderseits von Florina. Stellenweis: lebhafte Artilleriekämpfe.

## Der Luft- und Seekrieg.

wb Berlin, 26. Sept. (Amtl.) In der Nacht vom 25. auf den 26. September hat ein Teil unserer Marineluftschiffe den englischen Kriegshafen Portsmouth, besetzte Plätze an der Themsemündung, sowie militärisch wichtige Industrie- und Bahnanlagen Mittelenglands, darunter York, Leeds, Lincoln und Derby ausgiebig und mit sichtbarem Erfolg mit Spreng- und Brandbomben belegt. Die Luftschiffe sind trotz starker Gegenwirkung unbeschädigt zurückgekehrt.

Der Luftangriff auf London.

Haag, 25. Sept. (zf.) Anlässlich der Zeppelinangriffe veröffentlicht Neuter das übliche Telegramm worin mitgeteilt wird, daß alle Blätter nachdrücklich auf den geringen Schaden hinweisen, den die Zeppeline angerichtet hätten und wiederum die

„Se, Biyyo“, rief der Alte einem geizhalsigen Jungen zu, „steig mal da runter — ein Ruder.“

Biyyo kletterte gewandt die Böschung hinab und brachte ein halbes Ruder herauf — es zeigte einen ganz merkwürdig glatten Ring, am Griff war „G. G.“ eingegraben.

„Om — brummte Coppo — „es ist vom Vittore“. Nachdenklich sah er die Bruchfläche an, dann rief er dem Bootsbauer und Zimmerer des Ortes zu: „Du, Creole, komm mal her, wie — wie ist das da mit dem Ruder.“

„Om — das ist angefägt.“

„Und warum ist es angefägt?“

„Warum?“ Creole suchte die Achseln, Biyyo rief:

„Damit einer ersaufen soll.“

Coppo und Creole steckten die Köpfe zusammen, dann winkten sie den tauben Fazio heran und schrien ihm ins Ohr, er möge aufpassen, bis sie zurück kämen, sie hätten eben nur etwas Wichtiges zu thun.

„Halt, halt“, rief Tometto, ein junger Fischer — „da — noch zwei Stück.“

Und er fischte das fehlende Stück des Ruders heraus und die Hälfte eines anderen. Auch das war angefägt und trug den Brandstempel „G. G.“

„Haltet eure Mäuler“, meinte Coppo, „vor allem dem Weibsvolk nichts gelagt, weiß es das erst, weiß es auch der ganze Strand.“

Dann nahm er die drei Stücke und wandte sich mit Creole der Osteria zu.

Karl wollte sich eben verabschieden. Biyyo

drückte ihm fest die Hand. Mochte es nun sein, wie es wollte, der Vittore hatte seinem Enkelkind das Leben gerettet und das verdiente Dank. Und dann war er auch so ernst, daß sich der alte Biyyo nicht denken konnte, daß der seine Angiolina unglücklich machen könne.

Karl war zu dem jungen Mädchen getreten.

„Leben Sie wohl, liebes Kind, — Angiolinetta“, setzte er halblaut hinzu, „auf baldiges Wiedersehen.“ Und ein Zug von Freude glitt bei dem Gedanken über sein Gesicht, denn das Wiedersehen, was er meinte, war begleitet vom Segen der Mutter.

Francesco sah durch das Fenster und lachte höhnisch auf, da legte sich ein Hand auf seine Schulter. Er knickte fast vor Schreck zusammen.

„Na, was machst Du denn da“, brummte ihm Coppo zu, der eben mit Creole angekommen war.

„Ich — hebe — ich freue mich, wie Ihr, daß die Kleine gerettet ist. Was sollte ich sonst wohl“, — als er ihre wichtigen Mienen sah, setzte er fragend hinzu: „Na — und was wollt Ihr denn, Vater Coppo?“

„Ach — kuriose Geschichte — die Ruder hier.“

Francesco wechselte kaum merkbar die Farbe, dann rief er aus:

„Zerbrochen, was ist denn da Besonderes dran?“

„Ja“, nickte Creole, „zerbrochen, aber vorher angefägt.“

(Fortsetzung folgt.)

Ruhe der Bevölkerung rühmten. Die ebenfalls in dem Telegramm angeführte „Times“ behauptet, das Ideal der Abwehr sei zwar noch nicht erreicht, aber es werde nicht mehr viele Monate dauern, bis die Abwehr derartig fortgeschritten sei, daß kein feindliches Luftschiff ihr mehr entgehen könne und so die Zeppelinangriffe aufhören müßten. Die bürgerliche Bevölkerung sei niemals durch Zeppelinangriffe beunruhigt worden.

Auch die „Daily Mail“ gibt, wie ein Reuter-telegramm meldet, eine Erzählung eines Augenzeugen von dem Untergang des Zeppelin, dessen Mannschaft gefangen genommen wurde. Hiernach ging das Schiff in 190 Meter Entfernung von einem Bauernhof nieder. Verwundet war niemand. Vorher war der Zeppelin in einer Höhe von etwa 300 Fuß seewärts gefahren. Plötzlich machte er eine Schwenkung in der Richtung nach dem Lande zu und sank, wobei er sich krachend an den Baumwipfeln rieb. Die Mannschaft stieg, englisch fluchend, aus dem Schiff. Der Kommandant, der an die Tür des Häuschens klopfte, erhielt keine Antwort. Die Mannschaft beriet dann eine kurze Zeit miteinander, wobei drei starke Explosionen gehört wurden, die die Fensterscheiben erzittern machten, aber keinen weiteren Schaden anrichteten.

wb Amsterdam, 25. Sept. Nach dem sehr unklaren, hier vorliegenden Telegramm über das Abschließen der zwei Luftschiffe scheinen beide Luftschiffe in Essex verunglückt zu sein. Der Kommandant des einen, dessen Besatzung umkam, hatte keine Brandwunden. Man glaubt, daß er aus der Gondel stürzte.

Aus Rotterdam wird gemeldet, daß die Besatzung eines Batavier-Dampfers, der gestern Abend in Rotterdam ankam, folgendes erzählt: Man sah, während der Dampfer im Londoner Dock lag, wie ein Zeppelin heruntergeschossen wurde. Das Luftschiff schien von den Abwehrkanonen angepöbelt zu sein, denn es schwebte in geringer Höhe über der Küste. Plötzlich sahen die Beobachter, daß sich über dem Zeppelin ein Flieger befand, der mit einem roten Lichte Signale gab. Gleich darauf erscholl ein Knall und der Zeppelin stürzte in Flammen gehüllt, zu Boden. Offenbar ließ der Flieger, eine Bombe auf das Luftschiff fallen und gab ihm damit den Gnadenstoß.

wb Amsterdam, 25. Sept. Der „Tijds“ wird aus London berichtet, daß die gefangen genommene Besatzung des einen der beiden herabgeschossenen deutschen Luftschiffe die militärischen Instruktionen und wichtigsten Einzelteilen des Luftschiffes vernichtet oder über das Land verstreut habe.

Berlin, 26. Sept. Ueber die Zerstörungen in London, die durch den letzten Luftschiffangriff bewirkt worden sind, bringen die Blätter noch viele Einzelheiten. Ueber 160 Häuser sollen vernichtet oder beschädigt worden sein. Bei Lincoln wurde eine große von der Regierung eingerichtete Munitionsfabrik mit Bomben geradezu überschüttet. Mehrere äußerst heftige Sprengschläge legten sie bald in Asche.

### Ein 2. deutsches Handelstauchboot in Amerika.

wb London, 26. Sept. Meldung des Reuterschen Bureaus: Ein amerikanischer Schleppdampfer erhielt Befehl nach der Nähe von Montauk Point zu fahren, um ein deutsches Handelsunterseeboot nach NewLondon (Connecticut) zu schleppen. (Montauk Point liegt an der Ostspitze von Long Island.)

## Der österreichisch-ungarische Generalstab meldet:

wb Wien, 25. Sept. (Nichtamt.) Amtlich wird verlautbart, 25. Sept. 1916:

### Ostlicher Kriegsschauplatz: Front gegen Rumänien.

Zwischen dem Szurdok- und dem Vulkan-Paß wurden rumänische Vorstöße abgewiesen. An der siebenbürgischen Ostfront herrschte lebhaftere Geschäftstätigkeit.

### Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Nördlich und östlich von Kirlibaba stehender Kampf. Im Lubowagebiet griffen die Russen abermals vergeblich an. Nordöstlich von Lipnica Dolna stürmte der Feind gegen die Stellungen der türkischen Truppen. Er wurde überall zurückgeworfen, in einem Abschnitt durch Gegenangriff.

### Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Die Russen versuchten gestern Abend neuerlich, nördlich von Berepelniki durchzubringen. Ihre Anstrengungen blieben ergebnislos. Ihre Verluste sind schwer.

### Italienischer Kriegsschauplatz:

Die Feuertätigkeit des Feindes an der küstländischen Front war nachmittags in einzelnen Abschnitten lebhafter. Nachts überflog ein Luftschiff unsere Linien und warf in der Gegend von Comen einige Bomben ab, ohne Schaden anzurichten. An der Front der Fassaner Alpen griffen zwei Alpini-Bataillone in der Dunkelheit den Abschnitt Gardinal—Cima Busa Alta an, den die feindliche Artillerie untertags heftig bearbeitet hatte. Die Italiener wurden nach erbittertem Nahkampf blutig abgewiesen. Auch gegen die Forcelle di Colboso versuchten feindliche Gruppen vorwärts zu kommen. 52 Alpini, darunter ein Offizier fielen hier in Gefangenschaft. Am Monte Simone befinden sich verschüttete, noch lebende Italiener in den Kavernen, 24 vermochten sich selbst zu befreien und ergaben sich. Die übrigen rufen um Hilfe, die ihnen aber wegen des Feuers ihrer Artillerie bisher nicht gewährt werden konnte und von der Annahme eines dem Feinde aus Gründen der Menschlichkeit angebotenen örtlichen Waffenstillstandes abhängt.

### Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Bei den I. und I. Truppen nichts Neues.

wb Wien, 26. Sept. (Nichtamt.) Amtlich wird verlautbart, 26. Sept. 1916:

### Ostlicher Kriegsschauplatz: Front gegen Rumänien.

Der Vulkan- und der Szurdokpaß wurden vorweitausholender Umfassung starker rumänischer Kräfte geräumt. Bei Nagy Szeben (Hermannstadt) entwickeln sich neue Kämpfe: österreichisch-ungarisch und deutsche Truppen greifen an. An der siebenbürgischen Ostfront kam es stellenweise zu Zusammenstößen. Südlich von Szekely-Abvarhely (Oberkeile) schlug ein kroatisches Landwehrbataillon mehrere Angriffe überlegener Abteilungen in erbittertem Kampfe zurück.

### Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl

An der Dreiländerede südwestlich Dorna Watra wurden russisch-rumänische Vorstöße vereitelt. In Südostgalizien setzt der Feind seine Angriffe mit unverminderter Heftigkeit fort. Alle Anstrengungen scheiterten vor dem heldenhaften Widerstande der

im Lubowagebiet kämpfenden deutschen Truppen.

### Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Auch gestern brachen nordwestlich von Berepelniki zahlreiche Angriffe des Gegners zusammen. Bei Watyn (östlich Swiniuchy) wurde ein russisches Farmangroßkampfflugzeug durch unsere Flieger in die Flucht gejagt.

### Italienischer Kriegsschauplatz:

Der Südtel Karsthochfläche stand zeitweise unter starkem Feuer der feindlichen Artillerie. An der Fleimstalfront beschossen die Italiener das Werk Dossaccio und den Abschnitt Gardinal-Coltorondo. Auf dem Cancenagol wurden 27 Alpini, darunter 2 Offiziere, gefangen genommen.

Der zur Rettung der Verschütteten am Simone angebotene Waffenstillstand wurde vom Feinde abgelehnt. Die aus diesem Anlaß im Wege eines Parlamentärs gewechselten Notizen lauten wörtlich:

1. Der Kommandant der R. und R. österreichisch-ungarischen Streitkräfte im Raume des Tonezza-Simone-Gebietes an den Kommandanten der gegenüberstehenden königlich italienischen Truppen: Unter den Trümmern des von uns in die Luft gesprengten Monte Simone befindet sich noch lebend eine größere Anzahl italienischer Soldaten, die um Hilfe schreien. Wir sind bereit, ihnen zu helfen und sie aus ihrem Grabe zu befreien, wenn die italienische Artillerie und Infanterie heute, den 25. September 1916, zwischen 2 Uhr nachmittags und 7 Uhr abends das Feuer auf den Monte Simone einstellt. Selbstverständlich betrifft dies ebenso die italienischen Batterien im Tale Astico, wie jene auf den Höhen westlich und östlich dieses Flusses. Während dieser Zeit dürfen sich italienische Patrouillen zwischen dem Astico und dem Rio Freddo nicht über ihre Befestigungslinie hinaus bewegen, widrigenfalls wir die Hilfsaktion einstellen und die Feuerpause für gebrochen erachten. Falls der kgl. italienische Kommandant hierauf nicht eingeht, verfallen die italienischen Soldaten ihrem Schicksal. Die bezügliche Antwort wolle bis 25. September 12 Uhr mittags bei unserer Vorpostenlinie bei Forni abgegeben werden. Eile geboten. 25. Sept. 1916.

2. Abschnittskommando Pedescaia, 25. September 1916, 10.45 Uhr vormittags. In der Erwägung, daß die österreichisch-ungarischen Truppen ebenso, wie sie ihren Verwundeten zu Hilfe eilen konnten, in der langen Zeit zwischen der Minenexplosion und dem Beginn des italienischen Feuers aus Menschlichkeit auch den italienischen Verwundeten hätten helfen können, findet es Seine Excellenz, der Armeekommandant, für angezeigt, die verlangte Einstellung des Feuers nicht zu bewilligen. Der Generalstabschef: Generalmajor Albricci.

### Südöstlicher Kriegsschauplatz:

In Albanien nichts Neues.

## Der Krieg im Orient.

wb Konstantinopel, 23. Sept. Amtlicher Heeresbericht.

An der Felahiefront Infanteriefeuer und Handgranatenkämpfe auf beiden Seiten.

Persische Front: Feindliche Abteilungen, die sich unseren in Coridjan untergebrachten Truppen zu nähern versuchten, wurden 35 Kilometer nördlich von Hamadan zurückgeschlagen. Die Ortschaft Van wurde besetzt.

Kaukasusfront: Auf dem rechten Flügel fanden Scharmägel und an einzelnen Stellen Artilleriekampf statt. Unsere Aufklärungspatrouillen machten eine Anzahl Gefangener. Kein wichtiges Ereignis auf den anderen Fronten.

# Wer am 6. Februar 98 Mark hat

kann und muß jetzt 100 Mark Kriegsausleihe zeichnen. Denke keiner: auf meine 100 Mark kommt es nicht an! Die Schlacht schlägt man nicht nur mit Generalen — es müssen auch die Massen der Soldaten dabei sein.

Auskunft erteilt bereitwilligst die nächste Bank, Sparkasse, Postanstalt, Lebensversicherungsanstalt oder Kreditgenossenschaft.

wb Konstantinopel, 24. Sept. Amtlicher Heeresbericht.

An der Kaukasusfront auf dem rechten Flügel die üblichen Scharmügel und zeitweilig ausgehend Artilleriefeuer. Plündernde feindliche Soldaten, die am 22. September unter dem Schutze einiger Luftfahrzeuge in der Umgegend der Halbinsel von Atyol gelandet waren, wurden mit Verlusten für sie vertrieben. Nach den letzten Berichten fügten wir dem Feinde in dem Augenblick, wo wir ihn zwangen, sich von dem Brunnen bei Lavale östlich von Suez zurückzuziehen, ziemlich schwere Verluste zu und nahmen ihm eine Menge Beute ab, die er auf seinem Rückwege zurückließ. Kein wichtiges Ereignis auf den anderen Fronten.

### Griechenland.

wb Athen, 25. Sept. Meldung des Reuterschen Bureaus: Veniselos ist heute früh, begleitet von Admiral Rundriotis und mehreren höheren Offizieren und Anhängern von hier abgefahren. Wahrscheinlich begibt er sich nach Kreta, von wo er sich nach Saloniki begeben dürfte. Die Lage ist äußerst ernst.

Wie der „Temps“ berichtet, hält man in Athen eine neue Ministerkrise für unvermeidlich. Um Schwierigkeiten bei der Neubildung aus dem Wege zu gehen, spricht man von der Berufung amtlicher Persönlichkeiten, die nicht dem Parlament angehören. König Konstantin werde seinen Aufenthalt in Athen nicht weiter verlängern. Der königliche Palast sei bereits geschlossen worden.

Der „Daily Telegraph“ meldet aus Athen: Veniselos hat sich am Montag früh nach Kreta begeben, um sich auf dieser Insel an die Spitze der nationalen Bewegung zu stellen. In Athen war am Montag früh von seinen Absichten noch nichts bekannt. Andere englische Blätter melden aus Athen, daß 21 000 kretische Reservisten und 18 000 Reservisten aus Mytilene, Samos und anderen Inseln in kleinen Dampfschiffen Saloniki zu erreichen versuchen. Man erwartet, daß Veniselos auf Kreta einen entscheidenden Aufruf erlassen wird. (B. L. A.) Die Behörden versuchten, den Dampfer „Sura“ im Piräus anzuhalten, aber die drohende Haltung der bewaffneten Kreter, die sich an Bord befanden, zwang dazu, sie die Reise fortsetzen zu lassen.

Kopenhagen, 26. Sept. Nach einem Athener Telegramm über London hatten die Generale Kallaris und Janatitsa beim König eine Audienz, in der sie ihn dringend ersuchten, sich auf die Seite der Entente zu stellen und ihren Gegnern den Krieg zu erklären. Der König lehnte es entschieden ab, dem Ersuchen nachzukommen und sprach seine größte Verwunderung darüber aus, dieses Ersuchen aus dem Munde von zwei Offizieren zu hören, die früher die heftigsten Gegner von Veniselos gewesen seien.

wb Athen, 26. Sept. Der Generalstabschef Rossipulos hat demissioniert.

### Ein rumänischer Offizierszug vernichtet

Aus Stockholm wird dem „B. L.“ gemeldet: In der Nähe einer Stadt an der Donau verübten kriegsunlustige rumänische Soldaten ein furchtbares Attentat. Ein dichtbesetzter Offizierszug, der über Kronstadt zur transylvanischen Front sollte, wurde durch eine Dynamitbombe in die Luft gesprengt. Von 400 reisenden Offizieren sind nur sieben gänzlich unverfehrt geblieben, da der Zug, während der vordere Wagen von Explosivstoffen zerrissen und völlig in die Höhe gehoben wurde, im Bogen den Bahndamm hinuntergeschleudert worden ist. Die gelegte Bombe ist rumänischen Ursprungs. Das 2. Artillerieregiment, das in Jassy steht, ist stark der Begehung des Verbrechens verdächtig. Die Stimmung dieser Truppen wird als besonders aufgereizt geschilbert, sodaß man nicht einmal gewagt hat, sie unmittelbar an die Front abzuführen. Das Verhältnis zwischen den Offizieren und den Soldaten, das in der ganzen rumänischen Armee jetzt äußerst unharmonisch ist, soll sich hier zu den schwersten Gehorsamsverweigerungen steigern. Die rumänische Heeresverwaltung entsandte aus der Hauptstadt eine besondere Untersuchungskommission, die zunächst sechs Beute, darunter zwei Unteroffiziere, herausgriff und standrechtlich erschießen ließ. Seitdem verweigert das ganze Regiment den dienstlichen Gehorsam.

### Politische Rundschau.

Berlin, 25. Sept. Die Kopenhagener „Berlingske Tidende“ meldet aus Malmö: Sven Hedin war auf der Heimreise von seinem siebenmonatigen Verweilen an der türkischen Front im deutschen

Hauptquartier Gast des Kaisers und Hindenburgs. Sven Hedin sagte, daß beide unerschütterlich von dem Sieg der Deutschen überzeugt seien. Der Kaiser habe sich beim besten Wohlsein befunden.

### Dankerklaß des Kaisers an die Werftarbeiter.

wb Essen, 23. Sept. Die Kruppischen Mitteilungen enthalten folgenden Erlaß des Kaisers: Die mit den Instandsetzungsarbeiten der in der Schlacht vor dem Skagerrak beschädigten Schiffe Meiner Marine beauftragten Werften der Kruppischen und anderen Werften haben Meinem Kuse, mit allen Kräften die Wiederherstellung der Gefechtsfähigkeit der Schiffe zu betreiben, tatkräftig und zielbewußt Folge geleistet. In überraschend kurzer Zeit ist die Panzerung ausgebessert, sind neue Geschütze aufgestellt und alle für die Kriegsführung wichtigen Apparate und Instrumente ergänzt worden, sodaß die Flotte schon vor Wochen wieder einen weit arsholenden Vorstoß gegen den Feind hat ausführen können. Ich spreche allen Ingenieuren, Werkmeistern und Werkleuten, die bei den für die Verteidigung des Vaterlandes so bedeutungsvollen Arbeiten kraftvoll mitgewirkt haben, Meinen kaiserlichen Dank und Meine höchste Anerkennung aus. Das Vaterland kann stolz sein auf solche Leistungen. Indem Ich Mir vorbehalte, nach Friedensschluß äußere Zeichen Meiner Anerkennung zu verleihen, beauftrage Ich Sie, diesen Erlaß zur Kenntnis der beteiligten Werften und Werke zu bringen und den Aushang an den Arbeitsstellen zu veranlassen.

Großes Hauptquartier, den 10. September 1916  
gez. Wilhelm I. R.  
An den Reichskanzler (Reichsmarineamt).

### Zur neuen Kriegsleihe.

Es ist nicht wahr, daß auf die Kriegsleihe eine Sondersteuer gelegt werden soll.

Wahr ist dagegen, daß sich in den beschließenden Stellen niemand finden wird, der für die Benachteiligung derjenigen zu haben wäre, die dem Reich aus vaterländischen Gründen vertrauensvoll ihre Ersparnisse geliehen haben. Eher kommt das Gegenteil, nämlich eine Bevorzugung.

Es ist nicht wahr, daß Sparkasse-Einlagen beschlagnahmt werden sollen.

Wahr ist dagegen, daß die Kriegsleihe wieder ausschließlich zur freiwilligen Zeichnung aufgelegt wird. Nur die Einsicht und das Pflichtgefühl der deutschen Volksgenossen sind aufgerufen; ein Zwang wird nicht geübt. Es ist unsinnig und schädlich, Gelder daheim aufzubewahren.

Es ist nicht wahr, daß es auf die kleinen Zeichnungen nicht antomme.

Wahr ist dagegen, daß die Zeichnungen von 100 bis 2000 Mark 11 Milliarden Mark erbracht haben!

Es ist nicht wahr, daß von den Zeichnungen der Steuerbehörde Kenntnis gegeben wird.

Wahr ist dagegen, daß völlige Verschwiegenheit auch gegenüber der Steuerbehörde zu beobachten ist.

### Bermischte Nachrichten.

\* Müdesheim, 27. Sept. Am Sonntag, den 1. Oktober findet anlässlich des Marine-Opfertages ein musikalisch-regitatorischer vaterländischer Abend statt, zu dem außer unserem einheimischen Dichter Leo Sternberg, die bekannte Frankfurter Pianistin Fr. Lilli Haas, der Konzertänger Fleischmann und die Sopranistin Fr. Stephanie Schuster aus Frankfurt, sowie Fr. Wuppermann, Müdesheim gewonnen worden sind. Wir machen auf diese dankenswerte Veranstaltung, die einen hohen künstlerischen Genuß zu bieten verspricht, dringend aufmerksam.

\* Müdesheim, 27. Sept. Zurückstellungen-, Versetzungs- und Beurlaubungsgesuche sind niemals an das stellvertretende General-Kommando, den Truppenteil oder die Bezirkskommandos, sondern stets an den Zivilvorsitzenden der Ersatzkommission (Polizei-Direktion) zu richten, sofern nicht ausdrücklich für einzelne Fälle Ausnahmen zugelassen werden. Durch Erinnerung und Einreichung zweiter Gesuche, bevor über das erste entschieden ist, wird nicht nur keine raschere Erledigung der Gesuche erzielt, sondern häufig sogar durch die dadurch notwendig werdende Verbindung der Akten eine Verzögerung verursacht. Alle Gesuche werden mit der größten Beschleunigung bearbeitet, verlangen aber zur Erledigung eine gewisse Zeit, da eine Zurückstellung, Versetzung oder Beurlaubung nur ausgesprochen werden kann, wenn nach Anhörung

der Behörden und Sachverständigen die dringende Notwendigkeit nachgewiesen ist.

\* Müdesheim, 27. Sept. (Pakete für Kriegsgefangene.) Man sollte meinen, daß jeder, der einen Angehörigen in einem Kriegsgefangenenlager der feindlichen Länder hat und ihm Sendungen zukommen lassen will, um sein Los etwas zu erleichtern, von selbst darauf achtet, daß die dem Gefangenen zugedachten Sachen gut verpackt und die Pakete mit einer Adresse versehen werden, die jeden Irrtum bei der Beförderung und Bestellung ausschließt. Leider ist dies nicht immer der Fall. Häufig müssen Pakete wieder an die Absender zurückgegeben werden, weil die Adressen nicht genau oder nicht deutlich genug angegeben sind und oft ereignet es sich auch, daß Pakete unterwegs aufgehen und daß es dann nicht möglich ist, den Inhalt wieder zusammenzufinden und seiner Bestimmung zuzuführen. Bei der Riesearbeit, die die ungeheuren Mengen der täglich an Kriegsgefangene gesandten Pakete der Post und der Heeresleitung verursachen, ist es dringend erforderlich, alles fest und sicher zu verpacken und die Adressen so zu schreiben, daß sie leicht lesbar sind und jeden Irrtum oder Zweifel bei der Bestellung ausschließen. Das sollte jeder, der Sendungen an Kriegsgefangene schickt, sich zur Regel machen.

— Essen, 25. Sept. Das Generalkommando in Münster teilt mit: Am 24. September gegen 3 Uhr nachmittags erschienen mehrere feindliche Flieger über einen Vorort von Essen. Innerhalb einer Minute wurden inmitten der Stadt mehrere kleine Bomben abgeworfen, von denen die meisten keinen Schaden anrichteten. Brände sind nirgends entstanden, dagegen wurden leider durch eine Bombe mehrere spielende Kinder verletzt. Nach dem aus sehr großer Höhe erfolgten Abwurf entschwandten die Flieger in der Wolfensicht.

### Letzte Nachrichten.

wb Großes Hauptquartier, 27. Sept. (Amtl.) Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Die Fortsetzung der Schlacht nördlich der Somme führte gestern wiederum zu überaus starken Artillerie und erbitterten Infanteriekämpfen. Die Spitze vorspringende Ecke von Thiepval ging verloren. Beiderseits von Courcellette gewann der Gegner nach mehrfachen verlustreichen Rückschlägen Gelände. Weiter östlich wurde er abgewiesen. Den Erfolg vom 25. September vermochte er abgesehen von der Befestigung des Dorfes Guendecourt nicht auszunutzen. Wir haben seine heftigen Angriffe auf Vesboeuys und auf der Front Morval bis südlich von Bouchavesnes zum Teil im Handgemenge blutig abgewiesen.

Südlich der Somme sind französische Handgranatengriffe bei Vermandovillers und Chaulnes mislungen.

Im Luftkampfe wurden gestern und vorgestern an der Somme 6 feindliche Flugzeuge, ein weiteres gestern in der Champagne abgeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarshalls Prinzen Leopold von Bayern.

Die Lage ist unverändert.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Nördlich der Karpathen keine Ereignisse von Bedeutung. Neue Kämpfe am Ludowaabschnitt sind wiederum mit großen verlustreichen Misserfolgen für die Russen gendet.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen:

Unsere Angriffe bei Hermannstadt machen gute Fortschritte.

Balkan-Kriegsschauplatz:  
Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls von Mackensen.

Luftschiff und Fliegerangriffe auf Bukarest wurden wiederholt.

Mazedonische Front:

Am 25. September wurden östlich des Prespooes weitere Vorteile errungen. Westlich von Florina feindliche Angriffe abgeschlagen.

Gestern stießen die bulgarischen Truppen am Rajmacalan gegen den angriffsbereiten Feind vor, warfen und verfolgten ihn und erbeuteten 2 Geschütze, mehrere Maschinengewehre und Minenwerfer.

Der erste Generalquartiermeister:  
Lubendorff.

## Warum dürfen wir den Sieg in der Dobrudscha entscheidend nennen?

Unser Sieg in der Dobrudscha ist von oberster und autoritativer Stelle als „entscheidend“ gemeldet worden. Da nun bisher noch genaue Mitteilungen über das volle Siegesergebnis fehlen, so macht sich hier und da im Volke eine gewisse zweifelnde Ungebuld und einige Enttäuschung bemerkbar. Dies ist aber durchaus unberechtigt.

Allerdings weist der Begriff des Entscheidenden eine Reihe von Gradunterschieden auf. Es gibt Siege, die die restlose Vernichtung des Gegners und die Beendigung des Krieges bedeuten. Ein solcher Sieg war der Sieg von Sedan. Es gibt ferner Siege, mit denen riesenverluste für den unterliegenden Teil verknüpft sind und durch die ganze Landestelle vom feindlichen Joche befreit werden. Ein solcher Sieg war der Sieg Hindenburgs bei Tannenberg. Derartige Siege sind im vollsten Umfange des Wortes entscheidend. Mit Fug und Recht wird man aber auch schon Siege als entscheidend bezeichnen dürfen, durch die bei erheblichen Verlusten des geschlagenen Feindes zugleich die bisherigen Bedingungen des Kampfes von Grund auf geändert und die Rollen von Verteidiger und Angreifer völlig vertauscht werden. Und ein solcher Sieg ist der Sieg der Mittelmächte und ihrer Verbündeten in der Dobrudscha gewesen.

Daß die feindlichen Verluste erheblich, sogar recht erheblich gewesen sind, unterliegt keinem Zweifel. Davon geben schon die bisherigen amtlichen Berichte eine deutliche Vorstellung. Warum die in diesen Berichten enthaltenen Zahlen noch nicht vollständig sein konnten, liegt klar auf der Hand. Der Sieger hat zur Zeit etwas anderes und wichtigeres zu tun als Gefangene und Beutestücke zu zählen oder die blutigen Verluste des Feindes festzustellen. Jetzt gilt es vielmehr, den Sieg bis zur Reize auszuschöpfen und den atemlos flüchtenden Scharen des Besiegten unmittelbar auf der Ferse zu bleiben. Auch müssen nach jeder großen Schlacht die Truppenteile wieder in Ordnung gebracht, die Munitions- und Lebensmittelnachschübe geregelt, Verwundeten- und Gefangenentransporte eingerichtet werden u. a. m. Erst nach und nach wird sich daher der volle Umfang der feindlichen Verluste übersehen lassen. Bis dahin gilt es, die Ungebuld zu zügeln.

Man ist aber überhaupt im Volke geneigt, den Begriff des Entscheidenden allzu ausschließlich und vorwiegend in der Höhe der feindlichen Verlustsziffern zu suchen. Das Entscheidende unseres Sieges in der Dobrudscha liegt, wie schon vorhin betont, hauptsächlich in der gründlichen Aenderung der bisherigen Bedingungen des Kampfes. Sein glänzendes Ergebnis ist das völlige Zusammenbrechen des feindlichen Operationsplans. Es kann keinem

Zweifel unterliegen, daß der Gegner die Absicht hatte, die Dobrudscha als Basis für einen Einbruch nach Bulgarien und in weiterer Folge für ein Vordringen nach Konstantinopel zu benutzen. Durch diese Rechnung ist ihm nun ein faustbider Strich gezogen worden. War die Dobrudscha bei dem Beginn der Operationen eine Ausfallstellung gegen Bulgarien, so ist sie nach den letzten Kriegereignissen jetzt genau dasselbe für uns gegen Rumänien geworden. Die Rumänen kämpfen heute nicht mehr aggressiv, sondern defensiv. Sie sind rein in die Verteidigung gedrängt und haben die Freiheit und gebrängt und haben die Freiheit des Handelns verloren. Die Initiative ist auf uns übergegangen und wir sind es, die dem Feinde unseren Willen aufgezwungen haben und ihm das Gesetz des Handelns diktiert. Darin liegt das Bedeutungsvolle des Dobrudschasieges und deshalb dürfen wir diesen Sieg entscheidend nennen.

Der geschlagene Feind dürfte alles daran setzen, um die Lebensader des rumänischen Reiches, die Bahn Constanza—Cernavoda zu halten. Ob ihm dies aber angesichts der durchschlagenden Wucht, mit der die Verfolger ihren Angriff vortragen, gelingen wird, erscheint mehr als fraglich.

Redaktion: J. B.: E. Reibling.

### Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute Morgen entschlief sanft nach kurzer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Grossvater

## Herr Georg Beiderlinden

im 84. Lebensjahre.

Rüdesheim a. Rh., den 26. September 1916.

### Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Emma Beiderlinden geb. Sturm.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 28. ds. Mts. nachmittags 4 Uhr vom Sterbehause, Rheinstrasse 19, statt.

Von Beileidsbesuchen bittet man gütigst absehen zu wollen.



**Herrschaftl. Wohnung**  
von 5 Zimmern, Garten-Veranda usw. sofort im Reuter'schen Hause Grabenstraße Nr. 19 in Rüdesheim a. Rh. zu vermieten.

### Verloren.

Ein armes Mädchen hat 20 Mt. verloren. Gegen Belohnung abzugeben in der Exped. ds. Blattes.

## Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen.

### Aufruf!

Unser Vaterland hat einen gewaltigen Krieg gegen eine Welt von Feinden zu bestehen. Millionen deutscher Männer bieten ihre Brust dem Feinde dar. Viele von ihnen werden nicht zurückkehren. Unsere Pflicht ist es, für die Hinterbliebenen der Tapferen zu sorgen. Aufgabe des Reiches ist es zwar hier in erster Linie zu helfen, aber diese Hilfe muß ergänzt werden durch freie Liebesgaben, als Dankopfer von der Gesamtheit unserer Volksgenossen den Helden dargebracht, die in der Verteidigung des Deutschen Vaterlandes zum Schutze unser Aller ihr Leben dahingegeben haben.

**Deutsche Männer, Deutsche Frauen gebt! Gebt schnell!**

**Auch die kleinste Gabe ist willkommen!**

Es werden auch Staatspapiere und Obligationen entgegengenommen.

**Jahres- oder Monatsbeiträge erbeten.**

**Das Ehrenpräsidium:**

Dr. von Bethmann-Hollweg  
Reichskanzler.

Dr. Delbrück  
Staatsminister, Staatssekretär des Innern  
Vizepräsident des Staatsministeriums.

**Das Präsidium:**

von Loebell Graf v. Lerchenfeld-Rösering von Kessel  
Staatsminister und Königl. Bayerischer Gesandter Generaloberst  
Minister d. Innern. Oberbefehlsh. d. Marken.

Freiherr v. Spikemberg  
Kabinettsrat

Selberg  
Kommerzienrat

Ihrer Majestät der Kaiserin.  
Schneider

geschäftsf. Vizepräsident.  
Herrmann, Kommerzienrat

Geheimer Oberregierungsrat  
vortragender Rat im Ministerium des Innern,  
als Staatskommissar.

Direktor  
der Deutschen Bank,  
Schatzmeister.

Sich, Kommerzienrat, Generaldirektor der Mannesmannröhren-Werke.

**Feldpost-Schachteln**  
vorrätig bei  
**U. Meier.**



## Für unsere Krieger

empfehlen wir

wasserdichte Westen, Mäntel, Lederwesten, Armeeschutz-Hosen, Armeeschutz-Joppen, Wickel-Gamaschen sowie Halsbinden u. Halstücher.

Anfertigung von Uniformen nach Maas.

Bingen.

**Heine & Schott**

Markt.